

Mit ruhiger Hand aufs Ziel angelegt

Feudenheim: 60. Vier-Städte-Turnier der Schützengesellschaft 1744

Von Bernhard Haas

Trotz harter Wettkampfbedingungen und voller Konzentration beim Vergleichsschießen herrschte auf der Anlage der Schützengesellschaft (SG) Mannheim 1744 unter den Teilnehmern eine lockere, manchmal sogar ausgelassene Stimmung beim zweitägigen Turnier der Städte Salzburg, Zürich, Stuttgart und Mannheim im Schießsport auf der Anlage des ältesten Vereins der Quadrastadt in Feudenheim.

„Man kennt sich halt und unterhält sich auch privat“, sagte beispielsweise Teilnehmer Markus Rüeger aus Zürich. Seit rund 60 Jahren treffen sich die Sportschützen aus den vier Städten zum Vergleichsschießen in ganz unterschiedlichen Disziplinen. „Früher waren auch die Städte Swansea und Straßburg noch beteiligt“, weiß Manfred Spöri, der mit 87 Jahren, immer noch exzellent schießt. Spöri war nicht nur der älteste, er stammt auch aus Mannheim, wie er erzählt.

Sicherheit wird groß geschrieben

In diesem Jahr schießt er auf die 25 Meter entfernte Scheibe mit einer Großkaliberpistole. Die Waffe hatte er sich von einem anderen Sportler ausgeliehen. Aber das war gar nicht so schwer. Unter den Schützen geht es eben familiär zu, meinte der Senior. Thomas Klink, der stellvertretende Vorsitzende der SG 1744, erklärte den Wettkampf. Es wurde in insgesamt neun unterschiedlichen Wettkampfformen angetreten. Da wurde zum Beispiel mit der Luftpistole freihändig und aufgelegt geschossen, mit dem Kleinkaliberge- wehr auf 50 Meter oder 100 Meter, mit der Kleinkaliberpistole auf 25 Meter und zum Schluss eben mit der Großkaliberpistole.

Für die Sicherheit auf dem Stand war Oberschießleiter Helmut Wun-



Beim Großkaliberwettbewerb auf dem Schießstand ist äußerste Disziplin und Konzentration angesagt.

BILD: BERNHARD HAAS

der zuständig. Er achtete penibel darauf, dass alle Schützen die vorgeschriebenen Kommandos befolgen und die Sicherheitsvorschriften genauestens einhalten. „Bei der geringsten Unregelmäßigkeit erfolgt sofort eine Disqualifikation. Ermahnungen oder Gelbe Karten gibt es nicht“, weiß der Oberschießleiter. Nicht nur aus diesem Grund herrscht während des Schießens äußerste Konzentration.

Spaß steht nicht hinten an

Aber sobald die Serien beendet sind, unterhalten sich die Schützen wieder über ganz andere Dinge als ihren Sport, erzählt Warnfried Zipfel, der als Helfer das Schießen begleitet. Er erzählt, dass sieben Familienmitglieder zum Teil schon seit vielen Jahren bei der SG 1744 den Sport ausüben. „Trotz der harten Wettkampfbedingungen steht der Spaß nicht hinten an.“ Nach dem Wettkampf tauschen sich die Schützen

freundschaftlich aus, berichtet er. Nicht zuletzt aus diesem Grund hätten sich die Teilnehmer am ersten Abend zu einem italienischen Essen getroffen. Der Wettkampf selbst wurde mit dem Schießen der vier Präsidenten auf eine Ehrenscheibe und einem Ehrenabend im Eichbaum-Brauhaus freundschaftlich beschlossen.

Für diesen Wettbewerb hatten sich die Schützen etwas Besonderes ausgedacht. Sie mussten mit einem Unterhebelrepetierer antreten, die viele aus den alten Westernfilmen kennen. Klink erzählte aber auch, dass bei der SG 1744 große Investitionen anstehen: „Nur so können wir die ständig wachsenden Sicherheitsauflagen erfüllen und eine moderne Anlage den rund 550 Mitgliedern zur Verfügung stellen.“ Mit dem Abendessen wurde das zum 60. Mal ausgetragene Vier-Städte-Turnier in ausgesprochen freundschaftlicher Atmosphäre beendet.